

DÜSSELDORFER STADTPOST

RHEINISCHE POST

Sechs Jahre Bauzeit für die neue Oper?

Harmonisch verlief das große Forum zu dem Milliarden-Projekt am Wehrhahn. Kritische Nachfragen zu den Zinsen für das Vorhaben blieben unbeantwortet. Das Gebäude könnte noch später fertig werden.

VON UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF Die Kommentare der Düsseldorfer zum Sieger des Gestaltungswettbewerbes für die neue Oper am Wehrhahn sind bislang äußerst kritisch. Das zeigen Beiträge in Online-Foren und E-Mails an unsere Redaktion. Zu groß, zu wuchtig, zu teuer, das ist der Tenor. Positive Äußerungen sind selten zu finden.

Bei der Vorstellung der vier Wettbewerbssieger in der voll besetzten Oper an der Heinrich-Heine-Allee war die Stimmung am Dienstagabend zwar nicht enthusiastisch, aber es gab für die Architekten des Siegerentwurfs den meisten und auch deutlichen Beifall. Überboten wurde dieser noch bei der Aussage des Jury-Vorsitzenden Heiner Farwick, es sei bemerkenswert, dass man in Düsseldorf nicht die „grandiose Figur“ wolle, sondern eine Oper, die Teil des städtischen Lebens sein könne.

Eine 25-köpfige Jury, die von rund 60 Fachleuten bei Spezialthemen beraten wurde, hat in der vorigen Woche in einem anonymen Verfahren den Entwurf des renommierten Architekturbüros Snøhetta einstimmig auf Platz 1 gesetzt. Dahinter landete das Düsseldorfer Büro HPP auf Platz 2.

Sämtliche 27 eingereichte Wettbewerbsarbeiten für die neue Oper sind nun im 340 Ost (Oststraße 34) zu sehen und dank vieler Angaben gut zu verstehen. Als die Schau einige Stunden vor dem Info-Abend in der Oper eröffnet wurde, erklärte dort Snøhetta-Mitbegründer Kjetil Tørødal Thorsen, dass das Düsseldorfer Projekt für ihn Avantgarde sei. Er sei glücklich über die Oper im Quartier. „Das ist eine Stadtreparatur“, sagte der 68-Jährige in bestem Deutsch zu unserer Redaktion. Er sei froh, mal keinen Solitär geplant zu haben.

Das muss erstaunen, denn Snøhetta hat die moderne Opern-Ikone schlechthin, die Staatsoper in Oslo, entworfen. Aktuell verwirklichen diese Weltstars der Architektur



Opern-Direktorin Alexandra Stampler-Brown, Jury-Präsident Heiner Farwick und Kulturdezernentin Miriam Koch (v. l.) sprachen beim Opern-Forum über die Ideen für den Neubau am Wehrhahn.

FOTO: OPER/ANNE ORTHEN



Der erstplatzierte Entwurf für das neue Opernhaus. GRAFIK: SNØHETTA OSLO AS

zudem große Opern-Solitäre in Riad, Südkorea und Shanghai. Thorsen betont, man wolle zwar das Grundstück am Wehrhahn voll ausnutzen, aber da die Oper zehn Meter in die Höhe gehoben werde, schaffe man im Erdgeschoss rundum eine bis zu 5000 Quadratmeter große Fläche für die Öffentlichkeit, die auf unterschiedlich gestalteten Ebenen genutzt werden könne – rundum gläsern und mit vielen Öffnungsmöglichkeiten nach außen.

Es war zu spüren, dieser große Platz rund um die Unterbühne ist für Thorsen städtebaulich der eigentliche Clou des Snøhetta-Konzepts. In der Oper konnte er dies am Abend aber nicht erzählen, denn die Architekten der vier Sieger-Entwürfe waren zwar anwesend, aber nicht als Redner eingeplant. Sie durften einmal auf die Bühne, holten sich

INFO

Bis 7. Dezember Schau an der Oststraße

Zeitplan In den kommenden Monaten werden mit den vier Wettbewerbssiegern die Pläne vertieft. Im Frühjahr erfolgt die Vergabe. Snøhetta hat als Sieger des Gestaltungswettbewerbs die besten Chancen. Im Jahr 2028 soll dann der Ausführungs- und Finanzie-

rungsbeschluss erfolgen.

Schau Bis zum 7. Dezember sind alle 27 Entwürfe an der Oststraße 34 (ehemals Conrad Eletronic) zu sehen, ebenso Beiträge des Kinderwettbewerbs (mo bis fr 16 bis 20 Uhr, Wochenende 12 bis 20 Uhr). Ein Video des Opern-Forums ist ab Freitagnachmittag auf der Opern-Seite verlinkt.

ihren Applaus ab und je einen Blumenstrauß. Thorsen immerhin kam als einziger Planer einmal auf eine Frage aus dem Publikum hin zu Wort. Er erläuterte unter anderem, dass der Fassadenstein wie bei der Oper in Oslo mit einer Haltbarkeit von 150 Jahren kalkuliert werde, die Scheiben mit 60 Jahren. In den Säulen des Forums seien Fluchtwege und Lifte verborgen, denn sie sollten den Raum nicht dominieren.

Begonnen hatte der Info-Abend um 19.30 Uhr, die Bürger kamen ab 21.15 Uhr zu Wort. Mehrfach standen Schülerinnen der Clara-Schumann-Musikschule auf der Bühne, was anrührend war und passte, weil die Schule so wie die Musikbibliothek ebenfalls im Neubau unterkommen soll.

Farwick stellte kenntnisreich die vier Entwürfe vor. Zu Nutzung und

Funktionalität klärte Alexandra Stampler-Brown auf, Geschäftsführende Direktorin der Oper. Sie kündigte im Dialog mit dem Publikum an, dass die neue Oper keine sechs-wöchige Sommerpause mehr haben werde.

Offen blieb die Frage von Thomas Görner (City-Ring Schwadowstraße), ob die vierspurige Tonhallenstraße beruhigt werde, damit die Menschen von der Schadowstraße besser zu dem Kulturbau gelangen können.

Kulturdezernentin Miriam Koch hatte noch den schwierigsten Part. Sie zeigte sich „zutiefst überzeugt“, dass der Kostendeckel von einer Milliarde Euro eingehalten werden könne. Man sei bei der Planung „brutal ehrlich“. Auf Nachfrage eines Bürgers machte sie jedoch keine Angaben zu den Zinsen für die notwendigen Kredite, bestätigte aber, dass der

Grundstücksankauf (137 Millionen Euro) nicht in dem Budget enthalten sei. Recherchen unserer Redaktion haben eine Zinssumme von rund 800 Millionen Euro bei einer Finanzierung über 50 Jahre ergeben. Düsseldorf könne die Wehrhahn-Oper stemmen, da die Stadt mit einem Vier-Milliarden-Etat in den letzten zehn Jahren auch zwei Milliarden Euro für Schulen ausgegeben habe oder in den kommenden fünf Jahre 500 Millionen Euro in den Klimaschutz stecken wolle.

Koch kündigte einen Bürgerrat an, der das Opern-Projekt weiter begleiten solle. Der Neubau am Wehrhahn werde den Schmerz, den der Weggang von der Heine-Allee verursache, rechtfertigen, zeigte sich Koch überzeugt. Die Chancen auf einen Neubau der Oper an der Heine-Allee stellte sie rückblickend schlechter dar, als sie tatsächlich waren.

Bislang heißt es, die Oper wird 2032/33 fertig. Thorsen geht von sechs Jahren Bauzeit aus, dann ginge erst 2035 der Vorhang auf. Heinrich Labbert, Chef der Stadttochter IPM, sieht fünf Jahre als realistisches Ziel. Der Abriss des alten Kaufhofs am Wehrhahn ist für 2028 vorgesehen, dann startet der Neubau.

Ihre Meinung Wie gefällt Ihnen der Siegerentwurf für die neue Oper am Wehrhahn? Schicken Sie Ihre Meinung an: duesseldorf@rheinische-post.de

KOMMENTAR

Eine vertane Chance

Das weltweit geschätzte Architekturbüro Snøhetta gewinnt den Wettbewerb für eine neue Oper in Düsseldorf – und es bricht ein Sturm der Entrüstung los. Die Vielzahl der negativen Kommentare, nicht nur in den sozialen Netzwerken, muss Stadtspitze und Politikern zu denken geben. Diese Stimmung ist nicht mit der geschickten Regie eines Opern-Forums zu drehen, bei dem musizierende Jugendliche beeindruckten oder bei dem die schmerzvolle Aufgabe des Standorts Heine-Allee einfach selbst angesprochen wird, in der Hoffnung, dass es nicht gleich auch das Publikum tut. Das kam ohnehin erst nach fast zwei Stunden zu Wort, was ebenso eine vertane Chance bedeutet wie der Umstand, dass die Architekten nichts zu ihren Plänen sagen konnten. Es wäre gut gewesen, von Snøhetta-Gründer Kjetil Thorsen den Wehrhahn-Entwurf erklärt zu bekommen. Muss ein solcher Mann aus Oslo anreisen, nur um hier einen Blumenstrauß auf der Bühne entgegenzunehmen?

Immer wieder war in der Oper zu hören, Düsseldorf gehe mit dem Neubauprojekt „brutal ehrlich“ um. Wenn das so ist, hätte gesagt werden müssen, dass die Oper mit Zinsen und Grundstückserwerb um die zwei Milliarden Euro kostet – und dass es auch an der Heine-Allee eine neue Oper hätte geben können, man sie dort aber wegen Sorgen um mögliche Eingriffe in den Hofgarten nicht wollte. Es könnte sich rächen, dass man diesem Konflikt ausgewichen ist. Bei allem Streit sprach Jury-Präsident Heiner Farwick etwas Wichtiges an: Als nach dem Krieg viel zerstört war und Wohnungen fehlten, bauten viele Städte dennoch sogleich wieder ihre Theater auf – auch Düsseldorf. Kultur kann eine Gesellschaft zusammenhalten, eine Oper für alle mit großen öffentlichen Bereichen und langen Öffnungszeiten kann ihren Beitrag dazu leisten.



UWE-JENS RUHNAU



braun.fashion | Rudolf Braun GmbH & Co. KG · Neumarkt 2-4 · 47441 Moers · P im Haus · Tel. 0 28 41/105-0 | Mo.-Fr. 10-19:00 Uhr · Sa. -18:00 Uhr

Wünsche werden wahr

Wertvolle Tag- und Nachtwäsche für Sie und Ihn

In unserem Wäsche & Dessous Haus präsentieren wir Ihnen individuelle Schenk-Ideen führender Marken. Edle Dessous, flauschig-weiche Bademäntel, hochwertige Pyjamas und exquisite Unterwäsche – lassen Sie sich kompetent und persönlich in diskreter Umgebung beraten.

Herzlich willkommen – wir freuen uns auf Sie!

MARIE JO **CALIDA** CHANTELE

mey **BOSS** LASCANA

Calvin Klein **Aubade** RÖSCH

TOMMY HILFINGER

PRIMA DONNA

Triumph

... und viele mehr!

★★★★ Weihnachten bei Braun

ab Sa., 29.11. an allen Advents-
samstagen bis 19:00 Uhr geöffnet

Verkaufsoffener Sonntag, 14.12.
von 13:00 – 18:00 Uhr

Braun

Wäsche & Dessous

Anziehend. Seit 1920.